

Hausesesel



- Geschichte:** Der **Hausesesel** (lat. *Equus asinus asinus*) kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Schon vor 6000 Jahren hat man im unteren Nildelta den nubischen Wildesel, den Stammvater unserer heutigen Hausesesel, gezüchtet und zum Haustier gemacht. Von dort aus breiteten sich die Hausesesel über Nord- und Ostafrika über Ägypten nach Vorderasien aus. Erst vor etwa 3000 Jahren wanderten die Etrusker aus Asien in Italien ein und brachten so den Esel nach Europa. Dort wurde er bald als Reit-, Last- und Zugtier genutzt und zur Arbeit an Brunnen und Mühlen eingesetzt. Er lieferte Milch, Fleisch und Leder und galt im alten Rom sogar als Fruchtbarkeitssymbol. Und wer kennt nicht die Überlieferung, dass Cäsars Angebetete Kleopatra in Eselmilch gebadet haben soll. Es gab kein Haustier, dass bei so viel Bescheidenheit so viel leistete wie der Esel.
- Verbreitung:** Viele Mittelmeerinseln wie Sardinien, Sizilien, Malta, Zypern, auf ägäischen Inseln und auf Sri Lanka; in neuerer Zeit auch in Mitteleuropa.
- Erscheinungsbild:** Die wohlproportionierten Tiere mit den langen Ohren haben eine abgeschlagene Kruppe und zierliche Hufe. Die Fellfarbe kann variieren von weiss über grau bis schwarz. Zum Teil weisen sie einen dunklen Aalstrich und ein Schulterkreuz auf dem Rücken auf. Esel können bis zu 50 Jahre alt werden. Hengste wiegen zwischen 180-230 kg, Stuten bringen 150-200 kg auf die Waage. Das Gewicht eines neugeborenen Fohlens beträgt 11-18 kg.
- Nutzen:** Esel werden als Last-, Zug- und Reittiere eingesetzt, Hengste auch als Partner für Pferdestuten bei der Maultierzucht. Neuerdings gelten sie vermehrt auch als Liebhabertiere. Zwergesel sind anspruchslos, widerstandsfähig und eigensinnig. Trotz ihrer geringen Körpergröße sind sie hervorragende Lasttiere. Sie können bis zu 45 kg Gepäck tragen und auch kleine Karren ziehen. Sie sind heute noch in Italien, aber auch in den USA häufig gehaltene Nutztier. In Mitteleuropa wird der Zwergesel vorwiegend aus Liebhaberei gehalten. Häufig ist er auch in Streichelzoos und bei Eselshows zu sehen.
- Haltung:** Der Esel ist, wie auch die meisten anderen Weidetiere, ein Lauftier. In Freiheit befindet er sich in stetiger Bewegung, wobei der Schwerpunkt auf langsamem Herumwandern bei der Futteraufnahme liegt. Der wildlebende Esel ist oft mehr als sechzehn Stunden täglich damit beschäftigt, Futter zu suchen, dabei legt er bis zu

siebzehn Kilometer zurück. Rasche Aktionen wie Rangordnungskämpfe oder Flucht vor tatsächlichen oder vermeintlichen Feinden sind bei erwachsenen Eseln selten. Junge Tiere zeigen dagegen einen ausgeprägten Spieltrieb, sie rennen, balgen und toben viel miteinander. Damit der Bewegungsbedarf ausreichend gedeckt wird, ist deshalb ein befestigter Auslauf, welcher Sommer und Winter bei jedem Wetter benutzbar ist, Voraussetzung für eine artgerechte Haltung. Jeder Esel sollte jederzeit die Möglichkeit haben, sich ausserhalb des Stalles frei zu bewegen. So kann er mit anderen Eseln auf natürliche Art kommunizieren, mit ihnen herumtollen, Heu knabbern oder ganz einfach im Sozialverband herumstehen und die Sonne, den Wind und den Regen auf der Haut spüren. Bei unseren klimatischen Bedingungen, unseren Bodenstrukturen und Platzverhältnissen können die Weiden nur in den Sommermonaten und bei trockener Witterung genutzt werden, ohne dass innert Kürze ein tiefer Morast entsteht. Im Winter gefriert dann der Boden einer solchen Wiese zu einer höckrigen Hügellandschaft, welche für die Esel kaum begehbar ist. Es ist deshalb unabdingbar, dass der Allwetterplatz einen besonderen Bodenaufbau aufweist.

- Ernährung:** Esel sind extrem gute Futterverwerter. Es ist deshalb besonders darauf zu achten, dass sie nicht überfüttert werden. Die Futterration besteht in erster Linie aus Heu und Stroh, zur Abwechslung und zur Belohnung können auch wenig Äpfel und Rüebli gereicht werden. Kraftfutter wie Hafer oder Getreide sowie Mischfutter und Graswürfel sind für Esel, welche ja in der Regel in unseren Breitengraden nicht für regelmässige Arbeiten eingesetzt werden, nicht notwendig und sogar schädlich! Die Tiere werden rasch zu dick und können an der sehr schmerzhaften und oft unheilbaren Hufrehe erkranken. Auch mit der Verfütterung von hartem Brot ist äusserst zurückhaltend umzugehen! Brot ist dem Kraftfutter gleichzusetzen und darf keinesfalls in grösseren Mengen gegeben werden. Esel geniessen es, wenn sie auf die Weide gelassen werden und Gras fressen dürfen. Doch auch hier ist Vorsicht geboten: junges Frühlingsgras oder Gras in grösseren Mengen kann die gleichen Folgen haben wie Kraftfutter. Deshalb muss der tägliche Weidegang je nach Futterangebot zeitlich limitiert werden. Als Weidetiere haben Esel einen sehr kleinen Magen. Um eine Magenüberdehnung zu verhindern, muss das Futter in kleinen Mengen, wenn möglich 3-4 Mal täglich, verabreicht werden. Bei unregelmässiger Fütterung oder schlechtem Futter besteht die Gefahr einer Kolik.
- Fortpflanzung:** Nach einer Tragzeit von 12 Monaten bringt die Stute ein einzelnes Fohlen auf die Welt. Geschlechtsreif sind Zwergesel mit 2-4 Jahren.
- Besonderes:** Weshalb sind Esel stur? Esel sind nicht stur, sondern bloss vorsichtig. Sie stammen ursprünglich aus gebirgigen Wüstenregionen. Anders als das Steppentier Pferd, ist der Esel kein reines Fluchttier. Im Gebirge wäre eine unüberlegte Flucht oft tödlich. Bei Gefahr bleiben Esel deshalb zuerst mal stehen und treffen erst dann ihre Entscheidung.
- Welchen Ursprung hat die Redewendung der Eselsbrücke?
Esel weigern sich normalerweise beharrlich, auch kleinste Wasserläufe zu durchwaten. Daher baute man oft kleine Brücken, um mit den Lasttieren doch ans Ziel zu kommen. Eine Eselsbrücke ist also ein kleiner Umweg, der ans Ziel führt.
- Maultier/Maulesel?** Obschon Esel als eigenständige Art bestehen, können sie sich mit Pferden fortpflanzen. Aus der Kreuzung eines Eselhengstes mit einer Pferdestute geht ein Maultier hervor, dessen Körpereigenschaften und Verhalten mehr dem Pferd ähneln; sie sind allerdings weniger scheu. Wenn sich derweil Pferdehengst mit einer Eselstute fortpflanzt, entsteht ein Maulesel. Dieses Tier ähnelt, abgesehen von der Stimme, dem Esel.